

# Wormser Zeitung.



Enthält zugleich die amtlichen Verfügungen für den Kreis Worms und die gerichtlichen Anzeigen vom Gr. Bezirksgerichte Alzei

N<sup>o</sup> 122.

Donnerstag, den 2. August

1866.

Auf dieses Blatt kann fortwährend abonniert werden.

### Deutschland.

Worms, 30. Juli. Der Ernst des Augenblicks, in welchem Entscheidungen getroffen werden sollen, die für das Wohl der Einzelnen und der Gesamtheit unseres Vaterlandes entscheidend sein werden, veranlaßte eine Anzahl von Notabeln aus Worms, Osthofen und Pfeddersheim nachstehende Adresse an S. K. H. den Großherzog zu richten. Da die Zeit drängte, so konnte die Adresse nur Wenigen zur Unterschrift mitgeteilt werden. Für Worms ist sie bei Hrn. Worret zu weiteren Unterzeichnungen aufgelegt. In andern Gemeinden werden gleiche oder ähnliche Adressen unterschrieben.

Alberdurchlauchtigster Großherzog, Allergnädigster Herr!

Den Krieg, welchen wir im Bunde mit Oesterreich und andern Staaten gegen Preußen führen, haben wir als einen für uns unter allen Umständen verwerflichen und unheilvollen betrachtet, mochten wir als Sieger oder als Besiegte aus demselben hervorgehen. Derselbe hat einen raschen Verlauf genommen und im Augenblicke, wo durch Friedensschluß die Geschicke Deutschlands vielleicht auf Ozeanationen hinaus entschieden werden sollen, erachten wir es für dringendste Pflicht, so viel an uns liegt, dahin zu wirken, daß drohendes Unheil abgemindert und die Wohlfahrt unseres Volkes dauernd gesichert werde. Unsere eifrigsten wie materiellen Interessen: Ackerbau, Industrie und Verkehr verlangen fortdauernde, enge Verbindung mit dem Norden Deutschlands, insbesondere mit Preußen. Es hat sich bewährt, daß Preußen der einzige deutsche Staat ist, welcher die Kraft besitzt, Deutschland zu schützen und gegen innere und äußere Feinde zu verteidigen. Einen in Vorschlag gebrachten süddeutschen Sonderbund mit Bayern an der Spitze betrachten wir als einen unheilvollen. Er würde die Schwäche und Zerissenheit Deutschlands fortsetzen, im Innern nicht zur Ruhe kommen, nach Außen keine Kraft entwickeln und kein Ansehen gewinnen, wohl aber würde er dem Auslande Gelegenheit und Veranlassung zur Einmischung geben und neue Verwicklungen, neue Kriege herbeiführen. Wir sind überzeugt, daß, gleich uns, auch die Bevölkerungen der andern süddeutschen Staaten das Projekt zurückweisen werden. Vertrauensvoll wenden wir uns an Ew. K. Hoh. mit der unterthänigsten Bitte, es möchten E. K. H. geruhen, mit Berücksichtigung der wahren Interessen unseres engeren und weiteren Vaterlandes und mit Zurückweisung jeden fremden Einflusses, unsere Truppen aus dem Kriege zurückzuziehen, und in den Bund mit Preußen, unter Annahme des Parlamentes für Deutschland, einzutreten.

Allerunterthänigst verharren (Folgen die Unterschriften.)

Mainz, 30. Juli. Der Belagerungszustand dauert fort, die Ausweisungen nehmen zu, aber man belagert nicht. Schon seit mehreren Tagen haben die Kanonen der Außenforts geschwiegen, nur einige zu nahe an dieselben herangekommene Preußen sind mit Geschützfeuer begrüßt, theilweise auch getödtet worden. Man muß sich immer mehr überzeugen, daß es den Preußen mit einem Angriff auf Mainz nie Ernst gewesen ist, wenn auch der Wunsch, die Festung zu besetzen, für Preußen eine Konsequenz der Mainlinie genannt werden muß. Statt des sachsen-meiningenschen Bataillons sind Nassauer in die Festung eingezogen.

Mainz, 31. Juli. (M. Z.) Nachdem wir seit 14 Tagen von allem Postverkehr mit Frankfurt abgesperrt gewesen, hatte sich in Frankfurt die für Mainz bestimmte Correspondenz zu einer ungeheuren Masse angesammelt. Gestern Abend ist nun ein Postwagen eingetroffen, begleitet von einem preussischen Offizier, dem Artilleriehauptmann Eilenhof, der in Gesellschaft eines kurfürstlichen Offiziers mit verbundenen Augen in die Stadt gefahren wurde. Dieser Wagen hat nicht weniger als 17 Centner Briefe und Zeitungen mitgebracht und es begreift sich, daß diese Masse erst allmählig ausgegeben werden kann.

Mainz, 31. Juli. (Abbl.) Nach einer Bekanntmachung der Gr. Bürgermeisterei muß jeder auf den Anruf einer Schildwache sofort stehen bleiben; die übliche Antwort „Gut Freund“ genügt nicht, um weiter zu gehen, sondern muß die Antwort des Postens abgewartet werden, da die Posten angewiesen

sind, im entgegengesetzten Falle von ihrer Waffe Gebrauch zu machen.

Vingen, 29. Juli. (M. Z.) Gegenwärtig befinden sich 800 Mann Preußen (Landwehrlente) zur Einquartierung hier. Viele derselben haben ihre Frauen und Kinder bei sich.

Darmstadt, 30. Juli. (Hess. L. Z.) Heute Morgen kamen 13 Eisenbahnwagen mit Verwundeten und Gefangenen des 7. und 8. Armeecorps hier nach Frankfurt hin durch. Auch befanden sich zwei stark gefesselte Civilisten dabei. Dieselben wurden von den Preußen als „Räuber“ bezeichnet, da sie den auf dem Schlachtfeld liegenden Verwundeten die Finger abgeschnitten, um die Ringe zu rauben zc. Sie werden nach Erfurt gebracht.

Darmstadt, 31. Juli. (Darmst. Z.) Der Vorstand des hiesigen Turner-Sanitätscorps, Hr. Fabrikant Reuter, wurde von dem preuss. Generalmajor und 1. Commandanten von Frankfurt a. M., Hrn. v. Köder, heute ermächtigt, die noch in Frankfurt liegenden transportablen hessischen Verwundeten nach Darmstadt zu verbringen und hierzu einen Ertrazug der Main-Neckarbahn zu benutzen. In gleicher Weise wurde ihm ein Ertrazug nach Aschaffenburg gestattet, zum Zwecke der Verbringung aller transportfähigen verwundeten hessischen Soldaten von Aschaffenburg, Laufach und Umgegend nach hier.

Darmstadt, 31. Juli. Gestern Abend traf von Frankfurt abermals eine ziemlich bedeutende Anzahl in den Gefechten bei Aschaffenburg verwundeter hessischer Soldaten hier ein. Die Meisten waren leicht bleibet und auf dem Weg der Heilung begriffen.

Darmstadt, 31. Juli. (Hess. L. Z.) Gestern wurden dahier 80 Fuhrwerke nach Aschaffenburg requirirt. Befugungen sollte vier stellen, weil fünf von seinen Fuhrleuten, welche die Preußen mitgenommen, noch fehlen, und zwei Fuhrleute mit lahmen Pferden zurückkamen.

Darmstadt, 31. Juli. (Hess. L. Z.) Briefe nach Mainz, sowie Briefe und Fahrpostsendungen nach und über Baden und Rheinbayern dürfen mit der Post wieder versendet werden, jedoch dürfen dieselben erst am vierten Tage nach der Aufgabe von Auslieferungspoststellen abgeschickt werden.

Gießen, 29. Juli. In vergangener Nacht passirte hiesige Stadt in der Richtung nach Kassel, nur noch mit den Seitengewehren versehen, das Bataillon „Meiningen“, nahezu 1000 Mann stark, welches bis dahin einen Theil der Besatzung von Mainz bildete. — Landrath v. Briesen wird heute zur Uebernahme der Verwaltung der Provinz Oberhessen hier erwartet. (Letzterer Herr kann dann auch nicht, wie neulich die Blätter berichteten, zum Civilcommissär für Rhein Hessen designirt sein.)

Frankfurt, 29. Juli. (Fr. Z.) Eine strenge und vielfach unerwartete Konsequenz zieht der Krieg durch die Aufhebung des Zollvereinsvertrags. Nachdem die süddeutschen Regierungen sich feindlich gegen Preußen conföderirt haben, werden jetzt Zollgrenzen zwischen Nord- und Süddeutschland errichtet. Preussische Bevollmächtigte sind gegenwärtig hiermit beschäftigt. Sicherem Vernehmen nach wird zwischen Kurhessen und Bayern, ferner vom Anschluß des Frankfurter Gebiets ab zwischen Frankfurt und Hessen-Darmstadt, endlich zwischen diesem und Nassau die Landesgrenze zugleich die Zollgrenze bilden, so daß die südlich dieser Linie belegenen Staaten als Ausland behandelt werden. (Die Bestätigung dieser traurigen Nachricht bleibt doch noch abzuwarten. Verhüte Gott, daß sie wahr wird. D. Red.)

Frankfurt, 29. Juli. Die Angelegenheit, welche nun seit mehreren Tagen die ganze Bevölkerung in die höchste Spannung versetzt hat, die 25 Millionen Kriegsteuer, ist Allem nach auf einen gütlicheren Weg geleitet. Heute ist schon eine weitere Erleichterung eingetreten, indem die bei den Mitgliedern der hiesigen Stadtbehörden eingelegte starke Cinquar-

Vertical text on the left margin containing various notices and advertisements.